

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09303600
Kreis	Bautzen
Gemeinde	Großpostwitz/O.L.
Anschrift	Zur Mühle 1b
Gem. * Fl-stck. * Flur	Großpostwitz * 63/6; 62
Bauwerksname	Schnabelmühle (Sachgesamtheit); Kunstmühlenwerk E. F. Schnabel

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Schnabelmühle: Wohnmühlengebäude einschließlich technischer Ausstattung, Gebäudeteil der ehemaligen Sacknäherei und Turbinenraum, Speichergebäude, Scheune, Wehr und Mühlgraben (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09252787, gleiche Anschrift); baugeschichtliche, ortsgeschichtliche, sozialgeschichtliche und technikgeschichtliche Bedeutung

Denkmaltext

Entlang der Spree gab es eine Vielzahl Mühlen. Der hier in Rede stehende Mühlenstandort stellt sich als geschlossener Mühlenhof mit Mühlengebäude, Nebengebäude, Speicher und Scheune sowie der Wasserkraftanlage mit Turbinen, Mühlgraben und Wehr dar. Wohnhaus, Scheune und Produktionsgebäude bilden einen Dreiseithof, wobei Speicher und Mühlengebäude entlang des Mühlgrabens errichtet worden sind. Im Inneren des Mühlengebäudes hat sich umfangreiche Mühlentechnik erhalten.

Eine erste Mühle wurde wahrscheinlich bereits kurze Zeit nach der Gründung des Dorfes im 14. Jahrhundert angelegt. Urkundlich wird sie erstmals 1507 erwähnt. Die grundherrschaftliche Mühle wurde über mehrere Jahrhunderte hinweg an verschiedene Personen verpachtet. Um das Jahr 1821 erwarben die Brüder Kalich die wirtschaftlich angeschlagene Mühle. Unter ihnen entstand 1823 das heute älteste erhaltene Gebäude des Hofes, ein zeittypischer zweigeschossiger Bau mit Walmdach. Im selben Zeitraum wurde wahrscheinlich auch die Scheune errichtet sowie Wohnhaus (Sachgesamtheitsteil). Die Mühlenbetreiber meldeten 1841 Insolvenz an und verkauften die Mühle an den Kaufmann Carl Moritz Haberkorn. Dieser spezialisierte sich auf die Herstellung von Getreidestärke. Nach dem frühen Tod Haberkorns 1845 folgten wiederum mehrere Eigentümer bis 1868 Carl Wilhelm Schnabel die Mühle für seinen Sohn Ernst Schnabel kaufte, der aus der Mühle die „E.F. Schnabel Kunstmühlenwerke“ Mit der Übernahme der Anlage durch Schnabels Sohn Max Richard Schnabel im Jahr 1908 erfuhr die Mühle umfassende Erneuerungen. Unter anderem ließ er 1922 ein zweites unterschlächtiges Wasserrad einbauen. In den 1920/30er Jahren erhielt die Mühle ihren heute noch gebräuchlichen Namen. 1921 entstand der für die Anlage markante quadratische Speicherbau, der die wirtschaftliche Bedeutung der Mühle unterstreicht. Im nahezu vollständig erhaltenen Maschinenpark befinden sich noch Maschinen aus der Zeit zwischen 1930 und 1950.

Im Jahr 1948/49 wurden die Wasserräder stillgelegt und durch zwei Francis-Schachtturbinen mit stehenden Wellen mit 32 PS und 23,8 PS Leistung ersetzt, die bis 1992 die Mahlmaschinen antrieben. Als obergriffige, auf einer gemeinsamen Haupttransmissionswelle arbeitende Turbinen mit offenem Kegelradgetriebe (Holz in Eisen), deren sämtliche Bauteile noch weitgehend original erhalten sind, handelt es sich um eine in dieser Form seltene Wasserkraftanlage von hoher technikgeschichtlicher Bedeutung. Das Stauwehr in der Spree ist als Streichwehr, vermutlich bereits mit dem Betrieb der Wasserräder errichtet worden. Der Wehrkörper aus Naturstein ist in einem guten Zustand. Im Wehr integriert ist ein Grundablass-Schütz. Als Hochwasserschutz des Wassertriebwerkes wurde ein Granitsturz eingebaut, der in den Stau eintaucht und somit grobes Schwemmgut und Treibeis abweist. Auch diese Vorrichtung ist äußerst selten bei Mühlen anzutreffen und von technikgeschichtlicher Bedeutung.

Unter einem neuen Eigentümer wurde die Mühle zwischen 2005 und 2006 umfassend saniert. Nach dem Hochwasser von 2010 erfolgten die Instandsetzung der gesamten Wasserkraftanlage sowie der Aufbau einer Photovoltaikanlage zur Erzeugung von Elektrizität.

Die Funktionszusammenhänge sind gut anhand der erhaltenen baulichen und technischen Anlagen ablesbar. Der Mühle kommt aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für Großpostwitz eine baugeschichtliche, technikgeschichtliche sowie ortsgeschichtliche Bedeutung zu.

LfD/2018

Datierung bez. 1823 (Wohnmühlengebäude); 3. Drittel 19. Jh. (Mühlgraben); 2. Hälfte 19. Jh. (Wehr); 2. Hälfte 19. Jh. (Speicher); 1. Drittel 19. Jh. (Scheune)

**Fotonummer**

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

F 09303600 K

2018

Ehrentraut, Jane

Mühlenkomplex, neues Mühlgebäude, altes Mühlengebäude, Speicher (v.l.n.r.)

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

